



Gottesdienst in einer Gemeinde in der Ukraine –
Gemeinschaft stärkt, auch in unsicheren Zeiten.

Lobetal, März 2026

„Wir leben.“

Liebe Freunde und Unterstützer,

vor ein paar Tagen sagte ein Pastor aus der Ukraine am Telefon:

„Uns geht es soweit gut. Wir leben.“

Ein einfacher Satz. Und doch bedeutet er dort etwas
völlig anderes als bei uns.

Ein Anruf aus der Ukraine

Pastor Pjotr, der uns anrief, ist seit vielen Jahren mit uns verbunden. Gemeinsam versuchen wir, Menschen beizustehen, praktische Hilfe zu leisten und Gottes Liebe nicht nur zu predigen, sondern erfahrbar zu machen.

Seinem Dienst hat er einen Namen gegeben:

„Das zweifache Brot“.

Er sagt: Die Menschen brauchen Brot für den Leib – und Gottes Wort für die Seele.

Immer wieder fährt ein Team aus dieser Kirche mit Hilfsgütern in abgelegene und teils gefährliche Regionen. Die Helfer bringen Lebensmittel, Kleidung und andere dringend benötigte Dinge – und ebenso Gebet, Trost und Hoffnung. Als er anrief, war er nur kurz zu Hause. Eigentlich ist er längst invalidisiert, doch er arbeitet weiter. Sein Blutdruck ist viel zu hoch. Nach einem kurzen Wochenende zu Hause musste er wieder ins Krankenhaus zurück.

In dem Ort, den wir vor einigen Jahren besucht haben, wurden in den letzten Tagen Verwaltungsgebäude und mehrere Häuser bombardiert. Auch in seiner Umgebung sind Drohnen eingeschlagen. Und trotzdem sagt er ruhig:

„Gott sei Dank – wir leben.“

Heute war Gottesdienst. Die Jugend hat ihn gestaltet. Anschließend gab es Tee, Kaffee und Kakao. Vieles ist nur möglich, weil Generatoren Strom liefern – einer davon ist inzwischen überlastet ausgefallen.

Zurzeit bereiten sich zwanzig Menschen auf die Taufe vor.

Eltern fragen bereits nach den Ferienspielen für Kinder. Schule findet in seiner Gegend kaum noch regulär statt, vieles läuft online. Deshalb sind Veranstaltungen, wo Kinder miteinander etwas erleben können, jetzt besonders wichtig. Und für den Online-Unterricht werden weiterhin Computer und Zubehör benötigt.

Zum Abschied lässt Pastor Pjotr alle herzlich grüßen, die hier sammeln, sortieren, packen, spenden, organisieren und beten.



Kinder und Jugendliche brauchen Begegnung, Hoffnung und ein Stück Normalität – auch mitten im Krieg.

Wenn Hilfe warten muss

Bei uns ist im Moment viel Bewegung.

Nach einer Renovierung steht im Lager noch längst nicht alles wieder an seinem Platz. Gleichzeitig kommen täglich neue Spenden an.

Obwohl wir allein in der vorigen Woche drei große LKW-Transporte in die Ukraine schicken konnten, ist das Lager bereits wieder voll.

Pflegebetten kommen. Waschpulver, Möbel und viele Kleiderspenden stehen bereit. Wir fragen unsere Partnerin Nadiia, ob sie wieder einen Lkw voll Spendengüter annehmen kann.

Sie schickt eine Sprachnachricht.

Ihre Stimme zittert.

Seit einigen Tagen wird der Stadtteil, in dem sie lebt und arbeitet, stark beschossen. Mehrere Menschen zusammenzurufen, um Hilfsgüter zu entladen und zu verteilen, wäre im Moment zu gefährlich.

Am Ende sagt sie leise:

„Denkt an uns. Und betet für uns.“

Ein Satz, der bleibt

Vor ein paar Tagen telefonierten wir auch mit Mila am Schwarzen Meer.

Auf die Frage, wie es ihr geht, sagt sie:

„Wir werden ständig bombardiert – bei Tag und bei Nacht.“

Aber das ist nichts Besonderes. Wir haben uns daran gewöhnt.“

Diese Worte berühren.

Danke

Vor kurzem sagte ein Ukrainer, der uns besucht hat:

„Danke für eure Unterstützung.“

Ohne euch – und die Hilfe vieler anderer – könnten wir nicht mehr überleben.“

Solche Worte zeigen uns deutlich:

Unsere Transporte kommen an. Sie werden gebraucht. Und sie wirken.

Generatoren halten Gemeindearbeit und Versorgung am Laufen.

Computer ermöglichen Kindern Bildung.

Hilfsgüter sichern das Überleben.

Wir können diesen Krieg nicht beenden.

Aber wir können helfen, dass Menschen überleben – und Hoffnung behalten.

Im Namen unserer ukrainischen Freunde sagen wir von Herzen:

Danke für Ihre Treue und Ihre Hilfe.

Mit vielen dankbaren Grüßen aus der Ukraine
und auch von uns in Lobetal

Elisabeth Kunze

für das Team der Ukraine-Hilfe Lobetal



Hilfsgüter werden verladen – viele Hände helfen mit, damit die Transporte schnell in der Ukraine ankommen.

Spendenkonto: KD-Bank eG, IBAN: DE17 3506 0190 0808 0808 00, SWIFT/BIC: GENO DE D1 DKD

cura hominum e.V. – „Sorge für Menschen“, Mitglied im Diakonischen Werk Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO)
Ortsteil Lobetal, Bodelschwinghstr. 5, 16321 Bernau bei Berlin | Tel.: 0 33 38 / 66 461, Fax: 0 33 38 / 66 451

Internet: www.ukrainehilfe.de | www.facebook.com/UkraineHilfeLobetal | www.instagram.com/ukrainehilfelobetal

E-Mail: ukrainehilfe@cidnet.de | Vereinsregister: VR 4519 FF beim Amtsgericht Frankfurt (Oder),

Vorstand: Elisabeth Kunze, E-Mail: kunze@cidnet.de, Tel.: 0 33 38 / 66 461

Bankverbindung: KD-Bank eG, - Die Bank für Kirche und Diakonie - , BLZ 350 601 90, Konto-Nr. 80 80 80 80 0

SWIFT/BIC GENO DE D1 DKD, IBAN DE17 3506 0190 0808 0808 00 **PAYPAL:** cura-hominum@cidnet.de

Bürozeiten und Spendenannahme: Mo – Fr 8 - 15 Uhr, Mi 8 - 18 Uhr,

Neue Zeit: 1. oder 2. Samstag im Monat 9-12 Uhr - aktuelle Daten auf unserer Homepage und bei Facebook